

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Sachße, Robert Karl

urn:nbn:de:bsz:31-16275

der Wahrheit und Wiederherstellung des Christenthums Noth thue. (Ein Verzeichniß seiner Schriften steht im N. Nekrolog der Deutschen 3, 1306.)

W. Behaghel.

Robert Karl Sachße

war zu Leipzig am 13. Januar 1804 geboren, erhielt dort seine erste Bildung auf der berühmten Thomasschule und offenbarte schon in früher Jugend seine Neigung zur Gelehrsamkeit, indem er die Lust der Knabenspiele opferte, um die Bekanntschaft von Antiquaren zu machen und seinen eigenen Bücherschatz zu vermehren. Von seinem Vater für das Studium der Mathematik bestimmt, zog er die Rechtswissenschaft vor, welche er zu Leipzig studirte. Daneben cultivirte er aber mit Eifer die philosophischen Disciplinen und erwarb sich 1829 die philosophische Doctorwürde. Seine juristischen Studien vollendete er zu Heidelberg, vielfach angeregt und gefördert von seinem Verwandten, dem Geheimen Rath Zachariä, und nachdem er 1830 die juristische Doctorwürde erlangt hatte, habilitirte er sich 1833 in der juristischen Facultät zu Heidelberg und trat gleichzeitig als freiwilliger Mitarbeiter bei der Universitätsbibliothek ein. 1835 wurde er zum Bibliothekar, 1844 zum außerordentlichen Professor ernannt. Sachße hat als juristischer Schriftsteller Hervorragendes geleistet, indem er die Anfänge des Staatslebens mit staunenswerther Gelehrsamkeit bis hinauf in vorgeschichtliche Zeiten und hinaus zu den übrigen germanischen Stämmen verfolgte. Außer vielen Beiträgen zu juristischen Zeitschriften hat er veröffentlicht: Grundlage des deutschen Staats- und Rechtslebens; Erläuterungen zum Sachsenspiegel; Altdeutsches Beweisverfahren. Er war kein Mann, der laut und lärmend in die Doffentlichkeit trat; in schlichter Gelehrtenart wirkte er in der Stille; aber diejenigen, die ihm näher traten, haben den edeln, echt frommen Menschen eben so hoch als den Gelehrten in ihm geschätzt. Er starb am 27. December 1859. (Vgl. R. 3. 1860, No. 1.) W.

Heinrich von Saint-Julien.

Unter den Männern, welche als geistige Schüler des berühmten Rechtsgelehrten, Professor Dr. Thibaut in Heidelberg, und im Verein mit ihm sich um die Wiedererweckung der alten, vornehmlich der altitaliänischen Kirchenmusik und die erneute Pflege der Werke eines Bach, Händel u. weitgehende Verdienste erworben, nimmt H. von St. Julien einen hervorragenden Platz ein. Geboren am 6. Januar 1801 zu Mannheim, wo sein Vater als Oberst lebte, zeigte er bald große Anlagen zur Musik, deren kräftige Entwicklung sein reines, für alles geistig und sittlich Schöne jederzeit empfängliches Gemüth wesentlich förderte. Nach frühzeitiger Beendigung seiner Universitätsstudien, welchen er zu Heidelberg oblag, diesen Aufenthalt zugleich zur Fortsetzung seiner musikalischen Studien und zur Theilnahme an dem Thibaut'schen Singverein benützend, begann er 1820 als Rechtspracticant eine ehrenvolle Laufbahn im Staatsdienst. Schon 1824 Secretair beim Kriegsministerium, wurde er 1826 zum Assessor beim Generalauditoriat und 1835 zum Kriegsrath befördert. Diese Berufsgeschäfte hinderten ihn jedoch nicht, der tiefen Neigung zur Musik alle seine Mußestunden zu opfern, indem er mit eigenen Compositionsarbeiten fortfuhr, besonders sein Lieblingsstudium, das Forschen in der alten Kirchenmusik, beharrlich betrieb und sich so auf eine, von wenigen Dilettanten bis jetzt erreichte hohe Stufe musikalischer Bildung empor schwang. Von großem Gewinn für ihn war seine freundschaftliche Verbindung mit F. C. Fesca (s. d. N.), der dem enthusiastischen Kunstjünger bei seinen Bestrebungen helfend und unterrichtend zur Seite stand. Der erste Schritt, sich auf dem musikalischen Gebiet auch eine öffentliche Stellung